

# Kultur.Forscher! digital

## Projektjahr 2024/2025

Überregionale Netzwerkarbeit  
im digitalen Raum

Ort: Virtual Spaces PwC

# Kultur.Forscher! in den Virtual Spaces der PwC-Stiftung 2025 – weitere Schritte im digitalen Miteinander

Die Virtual Spaces gingen 2025 in die „zweite Runde“. Damit ist das Arbeiten im digitalen Raum endgültig fest im Kultur.Forscher!-Netzwerk angekommen.

Was als Notlösung in der Corona-Pandemie im von der PwC-Stiftung und der Arbeitsstelle KuBiS entwickelten „Kultur.Forscher!-Lab“ begann, ist inzwischen zum festen Bestandteil der Programmarbeit geworden: der Austausch in virtueller Umgebung. Ku.Fo! digital ermöglicht Netzwerker\*innen aus dem Kultur.Forscher!-Netzwerk, das sich bundesweit und über die Landesgrenzen hinaus bis nach Südtirol erstreckt, unkompliziert miteinander in Kontakt zu treten und sich über spannende Themen auszutauschen.

Das digitale Format überwindet geografische Distanzen, macht die Teilnahme flexibel und niedrigschwellig und eröffnet allen Interessierten einen lebendigen Raum, in dem Ideen entstehen, Netzwerke wachsen und die Gemeinschaft des Kultur.Forscher!-Programms erlebbar wird.

Auch 2025 fanden in den Virtual Spaces vier Veranstaltungen statt – mit vielfältigen Themen und mit unterschiedlichen Arbeitsweisen, die die Möglichkeiten der Virtual Spaces innovativ und intensiv nutzten:



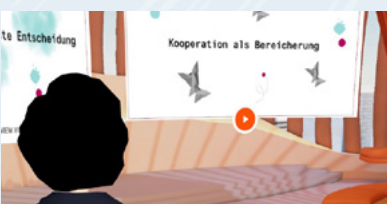
- **Februar 2025 „Entfalten statt Ertragen“**  
Prof. Dr. Tom Braun (IU Internationale Hochschule)



- **März 2025 „Digitale Transformation“**  
Christoph Deeg (Gestalter digital-analoger Lebensräume)



- **Juni 2025 „Netzwerken gewusst wie?“**  
Britta Deutsch (Kultur macht stark, Servicestelle Kulturelle Bildung Rheinland-Pfalz),  
Marit Tote (Bundesakademie Wolfenbüttel) sowie  
Tabea Herrmann (Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg)



- **November 2025 „Kooperativität entwickeln – Synergien entdecken – Kooperation leben“**  
Sylvia Necker (LWL-Preußenmuseum Minden)

Auch für 2026 sind Veranstaltungen im digitalen Raum geplant. Wir freuen uns auf neue Ideen und Inspirationen und vor allem auf den regen Austausch mit euch!

# Kultur.Forscher! digital

## Schuljahr 2024/25

Entfalten statt Ertragen!  
Mit kultureller Schulentwicklung gemeinsam  
kreative Prozesse verankern

Datum: 11. Februar 2025  
Ort: Virtual Spaces PwC  
Referent: Prof. Dr. Tom Braun,  
IU Internationale Hochschule

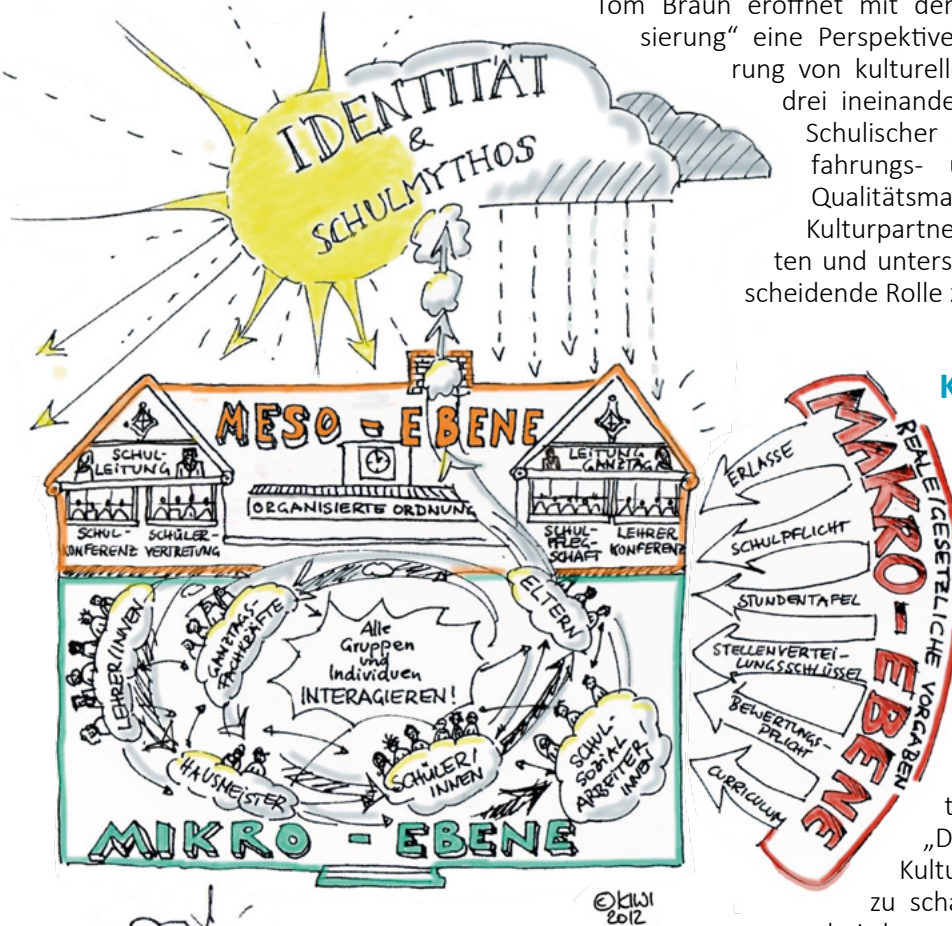


Am Anfang eines erfolgreichen Transformationsprozesses stehe die Frage nach der eigenen Schulidentität: „Jede Schule fragt sich: Für wen halten wir uns, wer wollen/können wir sein, wie sind wir oder wie wollen wir uns verändern? Das ist der Kernmotor.“

Tom Braun eröffnet mit der „begeisternden Institutionalisierung“ eine Perspektive für die nachhaltige Verankerung von kultureller Bildung in Schulen, die auf drei ineinandergreifenden Prinzipien beruht: Schulischer Zielbestimmung, kuratierte Erfahrungs- und Reflexionswerkstatt und Qualitätsmanagement. Der Kooperation mit Kulturpartner\*innen, die den Prozess beraten und unterstützen, komme dabei eine entscheidende Rolle zu.

### Kulturprojekte im Schulalltag verankern

Die lebhafte Diskussion nach dem Impulsvortrag zeigt, wie sehr das Thema den Nerv der Kultur.Forscher\*innen trifft. Lehrkräfte berichten, dass sie sich im Spannungsfeld zwischen Wunsch nach mehr kultureller Bildung und Überlastung gefangen sehen. „Kulturelle Bildung ist Identitätsarbeit“, entgegnet Braun. „Die Idee ist, nicht zusätzlich noch Kulturprojekte zu starten, sondern zu schauen, inwieweit Kulturprojekte bei dem, was Schule tun muss oder will, unterstützen können.“



Kulturinstitutionen rät er, Verständnis für die Schule und ihre Aufgaben zu entwickeln. „Standardisierte Angebote sind sinnvoll, man sollte aber auch für Entwicklungsdialoge offen sein.“ Wichtig sei, dass die Institutionen ebenfalls bereit seien, sich zu öffnen und zu verändern und auch Schüler\*innen als kulturelle Personen wahr- und ernstzunehmen: „Das ist keine Einbahnstraße, beide Institutionen profitieren.“ Nicht zuletzt, weil Kinder und Jugendlichen für die Kultureinrichtungen eine wichtige Zielgruppe sind, die durch Einbeziehung junger Menschen in die Museumsarbeiter erfolgreich angesprochen werden könnten.

„Ebenso wie in den Schulen ist das aber kein Thema, dass Einzelne nebenher machen können, das muss immer bei der Leitung angedockt sein.“

# Kultur.Forscher! digital

## Schuljahr 2024/25

Digitale Transformation  
Interaktiver Workshop

Datum: 31. März 2025  
Ort: Virtual Spaces PwC  
Referent: Christoph Deeg,  
Gestalter digital-analoger Lebensräume

## Ein Gallery Walk in die Welt der digitalen Transformation

„Auch im Bereich Kultur und kulturelle Bildung müssen wir viel stärker darauf setzen, diese neuen digital-analogen Lebensräume aktiv zu gestalten. Und deshalb werden wir heute nicht nur irgendwie auf dieser Plattform stehen und reden – wir werden den Space auch wirklich nutzen.“ Christoph Deeg, Berater für Digitale Transformation, Gamification/Game Thinking, Playful Participation und Digital Risk, macht direkt klar: Diese Veranstaltung wird interaktiv.



Im Zentrum steht nicht die Vermittlung fertiger Antworten: „Lasst uns mal bewusst irritiert sein. Lasst uns rausgehen und denken: ‚Was war das denn jetzt?‘ Denn genau das ist doch das, was Kultur und Kunst ausmacht – nicht Lösungen, sondern neue Perspektiven.“

Und „Rausgehen“ ist dann auch die erste Aufgabe. Die Teilnehmenden kommen in den Virtual Spaces zusammen und erzählen sich, was digitale Transformation für sie persönlich bedeutet. Schnell wird deutlich: Der Begriff bleibt für viele unscharf. „Das geht den meisten so. Aber wir reden trotzdem alle dauernd drüber.“, schmunzelt der Berater und schickt die Gruppe in die zweite Aufgabe: Die Erkundung der Ausstellung, die Videos, Grafiken, Kunstwerke und -KI-Experimente zum Thema kulturelle Bildung und digitale Transformation enthält.

Es geht um die Frage, was digitale Transformation eigentlich ist, um analog-digitale Options(t)räume, ein neues Verständnis digitaler Ästhetik ... viel zu viel für die kurze Zeit. Jede\*r sucht sich das, was ihn\*sie besonders interessiert. Die Teilnehmenden haben in den nächsten Tagen noch die Gelegenheit, in die Virtual Spaces zurückzukehren und weiter zu forschen.

In der anschließenden Diskussion entwickeln sich sechs Thesen:

### 1. Strukturen und Rahmenbedingungen

Fehlen Strukturen, bringen Projekte nichts. Geht lieber ein Projekt weniger umsetzen und dafür überlegen, wie man Projekt so nutzt, dass neue Strukturen entstehen können. Und: Seid laut und protestiert gegen die Projektitis!

### 2. Seid neugierig ...

um den digital-analogen Lebensraum zu verstehen, kennenzulernen und auszuprobieren. Wartet nicht darauf, dass irgendjemand ein Best-Practice-Beispiel baut. Es gibt keine Best-Practice-Beispiele!

### 3. Scheiße bleibt Scheiße

Wenn ihr einen Scheiß-Prozess habt, wird im Digitalen daraus ein digitaler Scheiß-Prozess! Es geht um Funktionen und Inhalte und nicht um Technologien. Immer an die Beatles denken: gutes Songwriting ist die Basis von allem!

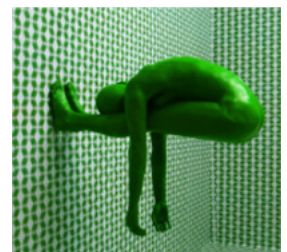
### 4. Mut zum Spielen und Scheitern

Spielt! Scheitert! Seid mutig! Scheitert wieder und probiert das aus, was andere noch nicht ausprobiert haben!

### 5. Schritt für Schritt, mit Dokumentation

Geht schrittweise vor und lernt, anders/besser zu dokumentieren! Kein Projekt ohne Projektblog.

„Wenn Sie einen scheiß Prozess digitalisieren, haben Sie einen scheiß digitalen Prozess.“  
(Thorsten Dirks)





„Ich bin Konservativer – ich bewahre den Fortschritt.“  
(Arnold Schönberg)

## 6. Vernetzung

Vernetzt Euch! Interdisziplinär! Lernt neue/andere Menschen/Ideen/Kulturen kennen – geht auf die Gamescom!

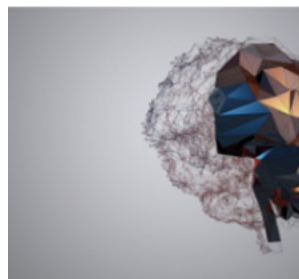
„Wer von euch hat denn richtig Lust, digitale kulturelle Bildung zu machen?“, fragt Deeg am Ende. Christian Kammler bestätigt das für die Arbeitsstelle KuBiS: „Bei uns war Corona der Auslöser. Plötzlich mussten wir überlegen: Wie geht künstlerische Erprobung im Digitalen? Es war herausfordernd, aber am Ende haben wir neue Formate gefunden, die wirklich Teilhabe ermöglicht haben. Also ja, ich hab Lust – aber nicht alles gehört ins Digitale.“

Deeg bestätigt das und verweist auf hochdigitale Länder wie Südkorea, an denen neue analoge Orte wie die Starfield Library entstehen. „Es geht nicht um ‚alles muss digital‘, sondern um ein kluges Zusammenspiel.“ Wichtig dafür seien ein Basiswissen, Digitalität für alle und nachhaltige Strukturen statt einzelner Projekte. „Und ganz wichtig: Mehr Raum für Experimente!“



„Die Zukunft gehört denen, die die Möglichkeiten der Digitalisierung verstehen und nutzen.“ (Angela Merkel)

„Computer sind nutzlos, sie können nur Antworten geben.“ (Pablo Picasso)



„Der Prozess der Digitalisierung verändert unsere bequemen, traditionellen Lebensweisen.“  
(Jack Ma)

# Kultur.Forscher! digital

## Schuljahr 2024/25

Netzwerken gewusst wie!?

Datum: 11. Juni 2025

Ort: Virtual Spaces PwC

Referentinnen: Britta Deutsch, „Kultur macht stark“,  
Servicestelle Kulturelle Bildung  
Rheinland-Pfalz

Marit Tote, Bundesakademie  
Wolfenbüttel

Tabea Herrmann, Plattform Kulturelle  
Bildung Brandenburg

## Eine Reise ins Netzwerken mit Landkarte und Leitfaden

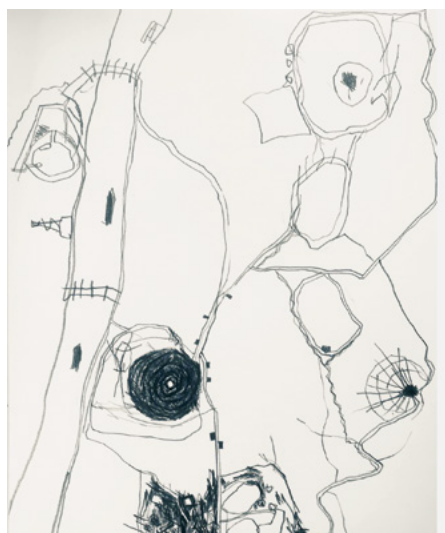
„Zeichnet den Ort eures Tuns und fügt nach und nach die Orte, Personen und Dinge hinzu, die für eure Netzwerke wichtig sind.“ Britta Deutsch eröffnet den Kultur.Forscher\*innen! einen neuen Blick auf ihre Verbindungen, bevor Marit Tote und Tabea Herrmann zeigen, wie Kommunen Netzwerke durch Diversität, klare Kommunikation und eine gemeinsame Vision stärken.

Britta Deutsch, bildende Künstlerin, kulturelle Bildnerin und Beraterin für das Programm „Kultur macht stark“, eröffnet den Nachmittag mit einer imaginativen Netzwerk-Reise. Durch Bilder und Wortwolken entstehen Assoziationen und die Teilnehmenden zeichnen ihre ganz persönliche Netzwerk-Landkarte. Im Austausch miteinander wird der Blick auf das eigene, bestehende Netzwerk intensiviert und es entstehen Ideen für neue Verbindungen.

Im Anschluss geben Marit Tote (Bundesakademie Wolfenbüttel) und Tabea Herrmann (Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg) Einblicke in das Programm K<sup>2</sup>-Beratung, das Kommunen beim Aufbau kultureller Bildungsnetzwerke unterstützt.



Grundlage des Projekts ist ein Prozessleitfaden, der über die Bundesakademie erhältlich ist. Dieser enthält viele Methoden zur Netzwerkarbeit, zum Beispiel zur Erstellung einer diversen Netzwerkgruppe, um möglichst alle relevanten Akteure einzubeziehen, und zur systemischen Kommunikation.



**Zeichne zunächst den Ort Deines Tuns, dein Haus, deine Straße ... auf einen großen Zettel. Füge nun nach und nach die Orte, Gebäude, Dinge, Personen, Einrichtungen... ein, die dir während deiner Erkundung wichtig erscheinen. Dabei spielen die tatsächlichen geografischen Entfernungen und Größenverhältnisse überhaupt keine Rolle, sondern die Orte und Räume sollen eher nach der Bedeutung für Dich gezeichnet, gemalt oder beschrieben werden.**

Tabea Herrmann spricht über lokale Bildungslandschaften: „Es geht darum, langfristig ein Netzwerk aus formalisierten Bildungsorten und informellen Orten zu etablieren und gegenüber den heterogenen Definitionen von kultureller Bildung offen zu sein.“ Sie stellt Faktoren guter Netzwerkarbeit vor und zeigt, wie wichtig das Win-Win in Netzwerken ist: „Der Mehrwert eines Netzwerks – ob Ressourcen, neue Kontakte oder Kenntnisse und Zugänge zu Zielgruppen - muss das Investment, das ich reinbringe, übersteigen.“ Wichtig



Zeichnung: Johanna Benz

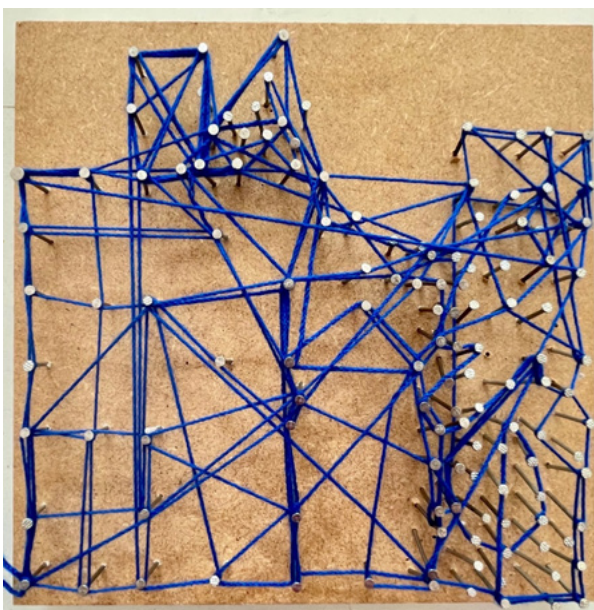
dafür sei auch die gemeinsame Visionsarbeit: „Leben wir noch die Vision, mit der wir gestartet sind? Hat sie sich verändert? Musste sie das vielleicht auch?“

Es schließt sich eine lebhafte Diskussion an, die sich auch mit dem eigenen Netzwerk beschäftigt: „Was gibt euch das Kultur.Forscher!-Netzwerk? Wie ist es so lange so lebendig geblieben?“ Auch hier wird die Bedeutung von Strukturen und konkreten Anlässen, um gemeinsam ins Tun zu kommen, betont. „Die durch das Programm Kultur.Forscher! organisierten Veranstaltungen, ob virtuell oder in Präsenz, helfen da sehr, auch den regionalen Netzwerken.“ Wichtig sei auch das rege Feedback aus den Netzwerken, das die Arbeit der Kultur.Forscher! inspiriert: „Wir besuchen gerade die hessischen und bayrischen Kultur.Forscher!-Schulen und führen Gespräche, um passgenaue Angebote zum Thema Profilbildung zu entwickeln.“, erzählt Rachel Altmann.

Zur Antwort auf die Frage „Wie können Struktur, Ressourcen und Zuständigkeiten im Netzwerk geklärt werden?“ verweist Tabea Herrmann auf den Leitfaden: „Wir haben Rollen und Zuständigkeiten methodisch sichtbar gemacht. Das schafft Klarheit und sorgt dafür, dass nicht alles auf wenigen Schultern lastet.“

Einen wichtigen Gedanken gibt Britta Deutsch den Netzwerker\*innen am Ende der Veranstaltung noch mit: „Die größte Gefahr ist, dass man sich zu gut kennt

und hermetisch wird. Neue Partner, die auf den ersten Blick komplett abwegig erscheinen, können ein Netzwerk enorm bereichern. Es macht wach, aus der Wohlfühlzone herauskatapultiert zu werden.“



# Kultur.Forscher! digital

## Schuljahr 2024/25

Kooperativität entwickeln – Synergien entdecken –  
Kooperation leben

Datum: 27. November 2025

Ort: Virtual Spaces PwC

Referentinnen: Sylvia Necker,  
LWL-Preußenmuseum Minden

## „Ein klares Ja zu Kooperation“ – Flanieren und Diskutieren in den Virtual Spaces

„Kooperation beginnt immer dort, wo wir zulassen, dass etwas entsteht, das wir allein nicht erzeugen können.“ Mit diesem Gedanken eröffnet Sylvia Necker, Leiterin des LWL-Preußenmuseums Minden, Klangwerkerin und Kultur.Forscherin!, ihren Impuls im Netzwerk.

In den Virtual Spaces zeigt sie, warum Kooperation zwischen Schule und Kulturinstitution nicht bloß ein organisatorischer Prozess ist, sondern ein Lernraum voller Überraschungen, produktiven Reibungen und neuer Perspektiven. Ihr Verständnis von Kooperation als Haltung und bewusstes Wagnis bildet den Ausgangspunkt der gemeinsamen Diskussion.

Bevor die Gruppen in den Austausch gehen, führt Necker mit kurzen Videoimpulsen in das Thema ein. Sie markieren zentrale Stationen der Kooperation – von ersten Unsicherheiten bis hin zu praktischen Fragen des gemeinsamen Tuns. Die Virtual Spaces dienen dabei als Erfahrungsraum: Die Teilnehmenden bewegen sich frei zwischen den Impulsen und diskutieren die Aspekte, die sie besonders ansprechen, anschließend in kleinen Gruppen. Die Ergebnisse werden in einem gemeinsamen Padlet festgehalten.

### **Ahnungslosigkeit:**

Wisst Ihr immer, was als nächstes kommt? Oder improvisiert ihr? Jedes Projekt beginnt mit Nichtwissen.

### **Prozesse gestalten:**

Gemeinsames Arbeiten braucht sichtbare Schritte und geeignete Werkzeuge: digitale Boards, große Papierbahnen, Visualisierungen oder digitale Tools wie TaskCards.

### **Bewusste Entscheidung:**

Kooperation entsteht nur, wenn jemand klar sagt: Ja, das machen wir gemeinsam. Auch, wenn die Partner anfangs nicht überzeugt sind. Manchmal braucht es dieses Wagnis.

**Haltung:** Kooperation braucht vor allem Respekt und Verständnis füreinander. Versteht, wie die andere Seite tickt. Der Rest findet sich.

**Kreativität:** Die spannendsten Momente entstehen, wenn wir reagieren müssen, weil Dinge sich ändern.

## Die Videoimpulse

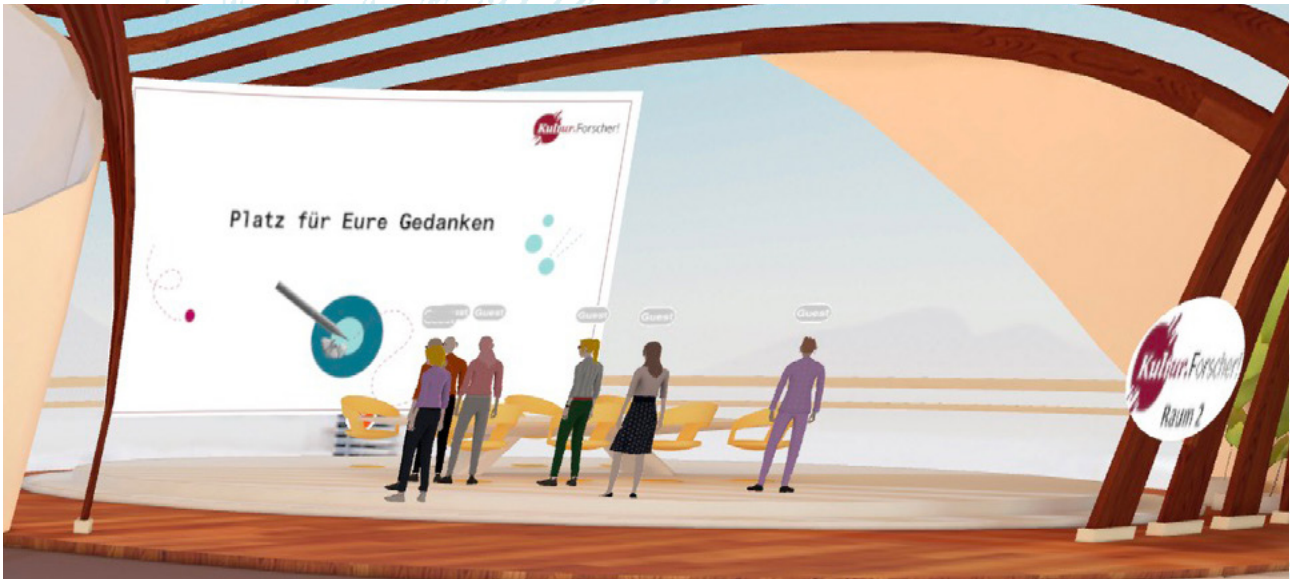
**Bereicherung:** Spannend wird es, wenn Partner etwas einbringen, das wir selbst nicht denken würden. Gerade mit Schulen entstehen die interessantesten Momente, wenn wir uns auf ihre Logiken einlassen.

### **Team als Motor:**

Kooperation gelingt nur, wenn Vertrauen im gesamten Team entsteht. Ohne Vertrauen wird jede Kooperation zäh.

**Widerstände:** Bedenken und Bremsklötze können Kooperationen fast scheitern lassen. Die einzige Möglichkeit: Energie hochdrehen. Dranbleiben. Nachhaken. Den Prozess am Leben halten.

Bei Interesse an den kompletten Videoimpulsen bitte kurze Mail an [kufo@uni-marburg.de](mailto:kufo@uni-marburg.de)



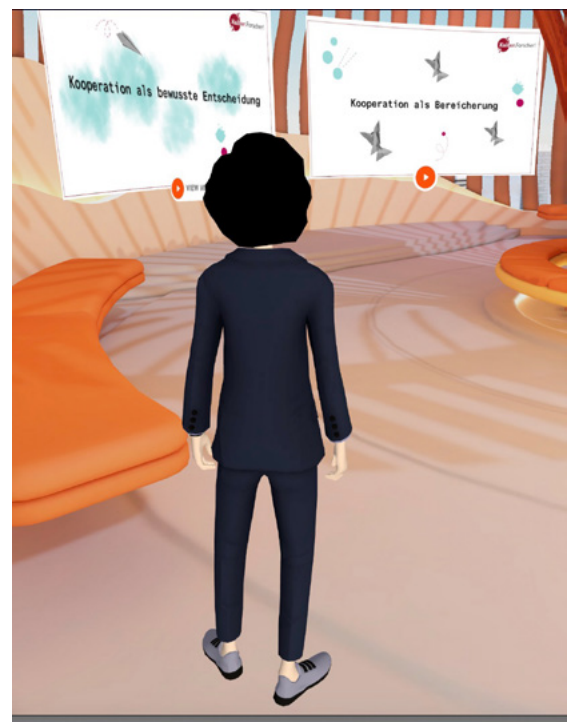
In der Diskussion werden einzelne Punkte aus dem Padlet aufgegriffen, zum Beispiel der Unterschied zwischen Kooperation und Dienstleistung. Sylvia Necker stellt klar: „Eine Dienstleistung wird gebucht; Kooperation entsteht, wenn beide Seiten etwas einbringen und von der Kooperation profitieren.“ Dienstleistung könne Teil einer Kooperation sein, entscheidend sei jedoch, ob Verantwortung geteilt werde und Raum für Neues entstehe.

Ein Teilnehmer in Vermittlerposition zwischen Schule und Kulturinstitution fragt nach einem geeigneten Einstieg zur Anbahnung einer Kooperation. Die Referentin betont, dass es dafür keine Vorlage gebe. Oft genügten einfache, irritierende Fragen wie: „Was bedeutet für dich Blau?“ Ob man zunächst die Leitung oder die Vermittlung anspricht, sei zweitrangig – wichtig sei die klare Absicht, sich auf einen gemeinsamen Prozess einzulassen.

Im weiteren Austausch geht es um das Spielerische in Kooperationen. Eine Teilnehmerin greift Neckers Einladung zum „mehr Spielen wagen“ auf. Kooperation bedeute auch, sich Herausforderungen zu stellen: andere Ideen zu akzeptieren, Komplexität zuzulassen und Teams zu begleiten. Unterschiedliche Logiken trafen bei Schulen und Kulturinstitutionen aufeinander; darin liege das Potenzial.

Abschließend geht es noch um das Thema Team und Vertrauen. Necker betont, wie wichtig die interne Arbeit in den Institutionen sei, damit Kooperation überhaupt möglich wird. Mitarbeitende müssten verstehen, warum gemeinsame Projekte wertvoll sind und weshalb ihre Organisation sich dafür öffnet. Dieses Verständnis entstehe nicht automatisch, sondern müsse immer wieder aktiv gefördert werden.

Da Kooperativität und Kooperation zentrale Themen für das Kultur.Forscher!-Netzwerk sind, werden die Materialien aus der Veranstaltung digital zur Verfügung gestellt. Auch bei Ku.Fo! digital gehen die Gespräche im Jahr 2026 weiter.



## ES GEHT WEITER ...

Das zweite Jahr voller Begegnungen, Perspektivwechsel und gemeinsamer Erkundungen im digitalen Raum liegt hinter uns. In den Virtual Spaces haben wir zwischen Schule, Kunst, Wissenschaft und außerschulischer Praxis diskutiert, ausprobiert und weitergedacht.

Vielen Dank an unsere großartigen Referent\*innen und an alle Teilnehmenden für die rege Beteiligung, die Offenheit im Austausch und die Bereitschaft, Fragen gemeinsam weiterzudenken. Unsere Netzwerkarbeit lebt von genau diesen Resonanzräumen – auch digital.

### Dokumentation der ersten Veranstaltungsreihe

Gerne könnt ihr noch weiterlesen. Die Dokumentation der ersten digitalen Veranstaltungsreihe schicken wir euch gerne auf Anfrage zu. Die Beiträge aus dem Projektjahr 2023/2024 geben spannende Einblicke in Themen der kulturellen Bildung und unser Netzwerk:

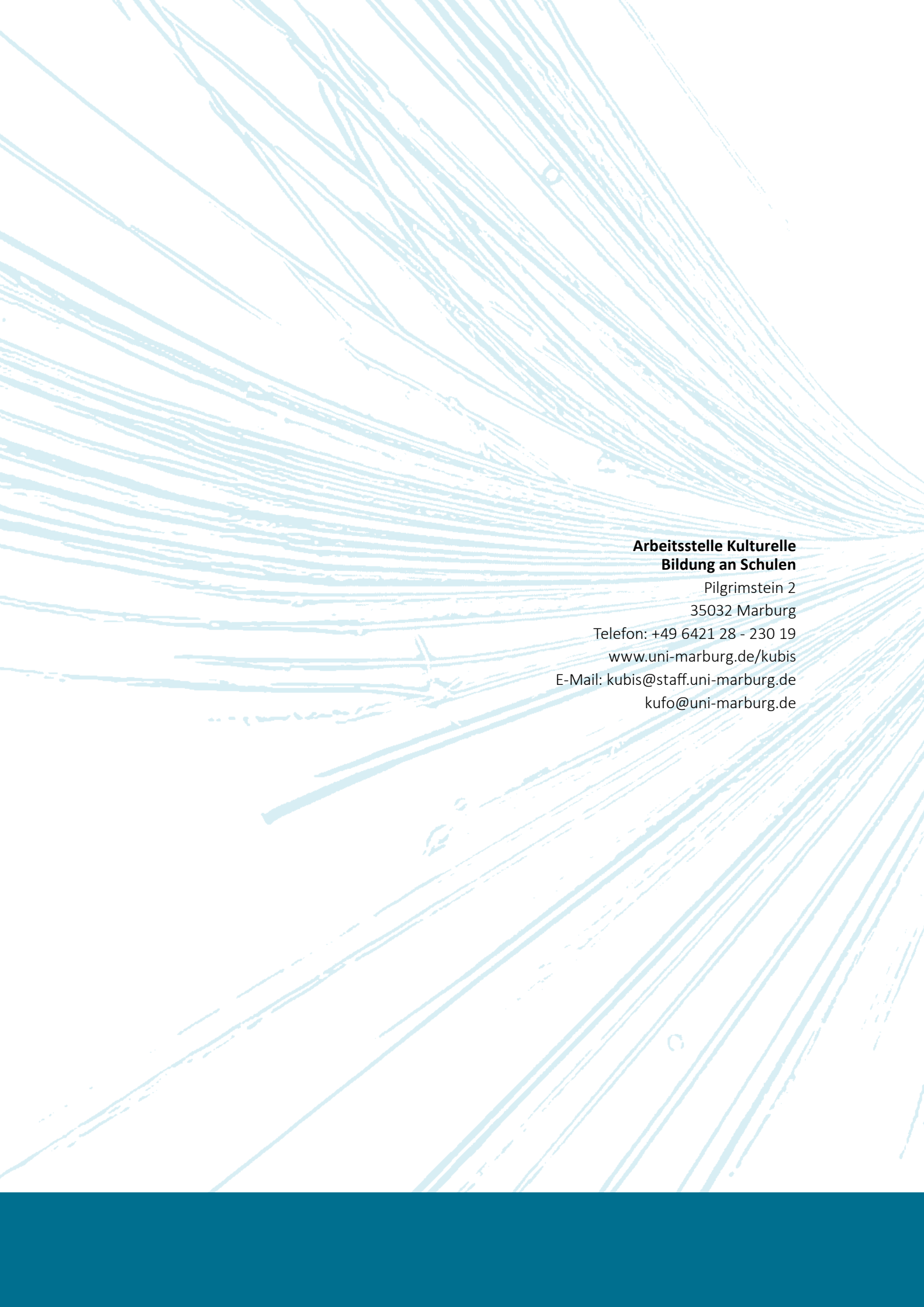
- **„1 zu 1 Konzerte“**  
Ästhetische Forschung im Museum als politisch-kulturelle Praxis: Jugendliche entwickeln im Dialog mit Kunstwerken und Musiker\*innen eigene Ausdrucksformen und übernehmen Verantwortung für ihre Perspektiven.
- **„Die Berner Formel“**  
Vermittlung neu gedacht: Wie Museen durch Dialog auf Augenhöhe und experimentierfreudige Teams zu Orten gemeinsamer Erkenntnis werden.
- **„Bewegte Bilder“**  
Film und Medienarbeit als ästhetische Forschung: Kamera und Schnitt als Werkzeuge für Selbstwirksamkeit, Kritikfähigkeit und Perspektivwechsel.
- **„Demokratisierung, Kulturelle Bildung und Körper“**  
Körperbasierte und ästhetische Lernprozesse als Erfahrungsräume für Partizipation und demokratisches Handeln.
- **„Hören öffnet Welten“**  
Zuhörbildung als Schlüsselkompetenz: Wie kreatives Arbeiten mit Klang und Stimme soziale Teilhabe stärkt.

## Ausblick 2026

Auch 2026 wird die Veranstaltungsreihe fortgesetzt. Wieder nutzen wir den digitalen Raum für über-regionale Vernetzung, forschenden Austausch und kollegiale Reflexion – wenn auch in einem anderen Rahmen. Ihr könnt gespannt sein!

Wir freuen uns auf neue Impulse, vertraute Gesichter und unbekannte Perspektiven.

Und darauf, den digitalen Raum weiterhin als gemeinsamen Kultur.Forscher!-Raum zu begreifen.

The background of the page is filled with numerous overlapping, light blue brushstrokes that create a sense of movement and depth. The strokes are of varying lengths and directions, some following the curve of the page's layout. The overall effect is a textured, artistic backdrop.

**Arbeitsstelle Kulturelle  
Bildung an Schulen**

Pilgrimstein 2

35032 Marburg

Telefon: +49 6421 28 - 230 19

[www.uni-marburg.de/kubis](http://www.uni-marburg.de/kubis)

E-Mail: [kubis@staff.uni-marburg.de](mailto:kubis@staff.uni-marburg.de)

[kufo@uni-marburg.de](mailto:kufo@uni-marburg.de)